

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 11

Artikel: Der Fabrikant im Kopf

Autor: Weingartner, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FABRIKANT IM KOPF

von Peter Weingartner

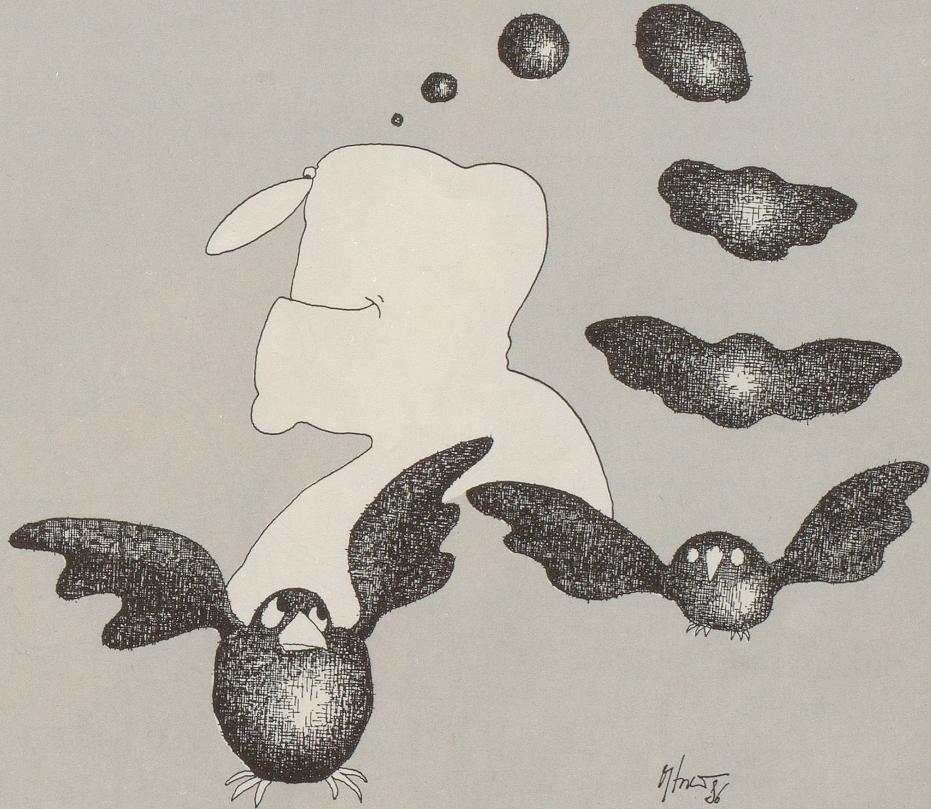
Klaus J. nennt wohl jene Fabrik sein eigen, die am umweltschonendsten produziert. Er braucht dazu weder Kulturland mit hässlichen Produktionshallen zu überbauen noch in seinen Kaminen Rauchgasreinigungsanlagen zu installieren: Seine Werkstatt hat ihren Sitz im Kopf. In *seinem* Kopf.

Klaus J. arbeitet grundsätzlich auf Auftrag, wobei er seine knapp bemessene Freizeit nutzt und auch mal etwas auf Vorrat produziert. Produziert und in die Schublade versorgt. Beziehungsweise in die alphabetisch geordneten Hängeregistraturen hängt. Mit der Zeit haben sich nämlich, so Klaus J., die wenigen grundlegenden Kundenkategorien herauskristallisiert. Innerhalb der Grobkategorie freilich gibt es ein fein abgestuftes Netz von Variationen, und jeder Kunde, jede Kundin wird – Alberts Werbespruch – individuell behandelt. Das mache erst den Reiz und die Herausforderung der Arbeit aus.

Eine AG mit 6 Köpfen

Zweifellos ist es Klaus J. geeglückt, eine Marktlücke zu entdecken und mit seinen Produkten zu stopfen. Seine Kundschaft wächst und wächst; ein Ende des Booms ist nicht abzusehen. Vor kurzem sah er sich gezwungen zu expandieren: Neben seinem Hauptklienten arbeiten bereits fünf weitere Köpfe in seiner Aktiengesellschaft mit.

An dieser Stelle ist ein Nachtrag zu machen. Zwar braucht die Produktionsstätte kaum mehr Platz als eine geballte Faust, doch die Lager – ich meine nicht die Hängeregistraturen, sondern quasi die Rohstofflager – füllen Büchergestelle. Klaus J. verfügt über die gesammelten Werke der einschlägigen Philosophen, Sophisten, Demagogen, Zyniker; stets hat er die ganze Palette der Polito- und Psycholügen zur Hand; je nach Kundschaft greift er sich Schriften – meist Zusammenfassungen, ja sogar blass Zitatsammlungen – aus der rechten oder aus der linken Ecke, bastelt daraus ein in sich geschlossenes Weltbild, das keinen Ausweg offenlässt – und die werte Kundschaft bezahlt bereitwillig den gewiss stolzen Preis für die zurückgewonnene Sicherheit.



Hansjörg

Betrieb frisst kein Kulturland

Zu seinen Hauptkunden zählt Klaus J. verunsicherte Gewerkschafter ebenso wie Größen aus Finanz und Wirtschaft, deren Kinder nicht immer so spuren, wie sie es sich wünschten, die sich vielleicht sogar anmassen, die Position ihrer Erzeuger in Frage zu stellen. So brechen sich Skrupel und Selbstkritik Bahn, die nicht von gutem sind und die sich mit Whisky allein nicht niederhalten lassen. Und das Schlimmste ist: Die Sicherheit sowohl im Auftreten als auch im Entscheiden geht vor die Hunde.

Klaus J. bringt sie wieder auf positive

Gedanken, auf den richtigen, in den meisten Fällen rechten Weg zurück. Ein Besuch in seinem Büro hat schon vielen armen (rein seelisch, nicht materiell), verunsicherten Existenzneuen Halt zu geben vermocht. Und die Entscheidungsfreudigkeit zurück. Ja, es stimmt: Klaus J. nennt einen Produktionsbetrieb sein eigen, der kein Kulturland frisst und ohne Industriekamine auskommt; selbst das Lager findet in einem kleinformativen Büro Platz. Die Verantwortung für das Verhalten seiner Kundschaft, das heißt für die direkten Folgen seiner Produktion, kann Klaus J. selbstverständlich nicht übernehmen: Er ist nicht zuletzt auch sein eigener Kunde.

Festgestellt

Auch Glatzköpfe können eine Glückssträhne haben!

am